

Einwand

gegen das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie (Sapro Wind) bis **Freitag 21. Juni 2019**,

betreffend den Höhenzug, mit folgenden betroffenen Land- u. Forstwirtschaftlichen Betrieben:

„Koasa Alm“ Johannes Kaltenegger, „Stanglalm“ Willibald Weitenthaler, „Wegereralm“ Stefan Nachförg, „Stefflalm“ Karner Franz, „Untermor Alm“ Grantner Karl, Bacher Peter, Brantner Reinhard, Trettenbrein Anton Georg, Bertram Arbesser-Rastburg, „Wimpffenalm“ Johannes Attems.

Sehr geehrter Herr Landesrat Lang,

wir erlauben uns über unser Projekt nachfolgend zu informieren und zugleich unseren **Einwand gegen das o. g. SAPRO Wind**, in der jetzigen Fassung (Ausschlusszone) kundzutun.

Vor ca. 1 ½ Jahren haben sich einige Windpark-Betreiber bei den Grundeigentümern des Höhenzuges im Bereich nördlich des Gaberls bis zum Steinplan, mit dem Interesse gemeldet, einen Windpark mit rd. 15 Windkraftanlagen zu planen und in weiterer Folge zu errichten. Dies, weil unser Gebiet prädestiniert dafür ist, da die Windsituation außergewöhnlich gut ist und wesentliche Teile der notwendigen Infrastruktur (gut ausgebautes Straßennetz, Stromableitung u. Einspeisung usw.) schon vorhanden sind und die „Energiestrategie Steiermark“ der steirischen Landesregierung es erwarten ließ, entsprechende Projekte zu goutieren. Nach relativ kurzer Zeit haben wir Eigentümer uns gegenseitig informiert und danach festgestellt, dass wir weitestgehend an einem „Strang“ ziehen, wodurch wir zu einer geschlossenen Interessensgemeinschaft herangewachsen sind, die den Betreibergesellschaften einigermaßen die „Stirn“ bieten könnten. Wir hatten unzählige interne Besprechungstermine, um unterschiedlichen Interessen und Einschätzungen zu einem homogen Großen und Ganzen wachsen zu lassen. Außerdem wurden sehr viele Besprechungstermine, mit insgesamt vier potenziellen Betreiberfirmen geführt. Auch bei der Entscheidung darüber, mit welchem Betreiber wir in nähere Verhandlungen treten sollen, musste fast jeder von uns ein Stück weit über seinen Schatten springen. Letztlich haben aber alle von dem gemeinsamen „Tun“ profitiert.

Von Anfang an war es für uns klar, dass ein Windpark nicht nur für uns Grundeigentümer eine Möglichkeit ist, das landwirtschaftliche Einkommen zu diversifizieren, sondern auch der Öffentlichkeit, durch zum Beispiel erneuerbare Energie, die Unabhängigkeit von instabilen Ländern die Energie teuer importieren zu müssen, das Verbleiben der Wertschöpfung in der Steiermark, um nur einige der vielen Vorteile zu nennen - einen zusätzlichen Mehrwert zu bieten. Auch wären wir in dem Zusammenhang gewillt, zusätzliche Möglichkeiten für die Touristische Naturnutzung zu schaffen (z.B.: Mountainbikestrecken, Wandern, Schneeschuhwandern). Nur kann es unserer Meinung nach nicht angehen, dass unser Eigentum immer mehr in Anspruch genommen werden soll, uns aber immer mehr

Einschränkungen auferlegt werden. Die Nutzung der Natur kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten einen Mehrwert daraus lukrieren.

Nicht zuletzt haben wir mittlerweile einen sehr hohen Geldbetrag in die rechtliche Beratung (konkrete Vertragsverhandlungen) investiert, weil uns vom Landesenergiebetreiber zu verstehen gegeben wurde, dass unser geplantes Projekt sehr wahrscheinlich zur Umsetzung kommen wird. Wie schon oben formuliert, wurde uns dieser Eindruck auch von Seiten der steirischen Landesregierung vermittelt. Dies hat sich nunmehr, um es milde auszudrücken, nicht ganz bewahrheitet.

Der Bereich des angedachten Windparks ist weder einer Ortschaft nahegelegen, noch ein außergewöhnliches Ausflugs- oder Naherholungsgebiet (nahezu alles bewaldet). Das von den zuständigen Abteilungen der Landesregierungen plötzlich ins Treffen gebrachte, schützenswerte Birkwild, ist durch die fortschreitende Bewaldung der ehemaligen Freiflächen (Weideflächen) am Grad, schon lange nicht mehr vorhanden. Da viele von uns selbst vor Ort jagen, ist dieses Wissen jedenfalls fundiert. Selbst wenn argumentiert wird, dass unser Bereich für die Wanderung und den Austausch des Birkwildes von Bedeutung ist, muss klar gestellt werden, dass es für uns eine Selbstverständlichkeit darstellt, dass attraktive Freiflächen für das wandernde Birkwild geschaffen werden würden (diese Flächen würden von betroffenen Eigentümer selbst zur Verfügung stellen). Dies ist selbstredend nur möglich, wenn Mittel dafür, im Rahmen eines Windparks geschaffen werden. Somit kann keinesfalls von einer Verschlechterung der Situation des Birkwildes in unserem Bereich gesprochen werden. Es ist durchaus denkbar, dass es sogar zu einer Verbesserung kommen würde, zumal das Verbreitungsgebiet des Birkwildes einen wesentlich breiteren Korridor einnimmt, als es die neue „rote Zone“ des SAPRO-Wind tut. Somit kann auch vor diesem Hintergrund festgestellt werden, dass ausreichend Platz für den Austausch/Wanderung des Birkwildes, an dieser Nord/Süd - Verbindung verbleibt. Diese Argumente wurden von den zuständigen Behördenvertretern des Landes STMK leider nicht aufgegriffen und auch nicht entkräftet.

An Hand anderer Gebiete* im aktuellen Entwurf des SAPRO-Wind, ist klar ersichtlich, dass grüne Zonen neben roten, sehr wohl möglich und auch bereits vertreten sind.

Eine weitere fachlich fundierte Stellungnahme, bezüglich des Birkwildes, folgt demnächst.

Auch wollen wir es nicht unbetont lassen, dass wir das einzige Gebiet in der gesamten Steiermark wären, welches im neuen SAPRO-Wind zu einer neuen roten Zone werden soll!

Murtal, am 15. Mai. 2019

Beilagen:

Sapro alt

Sapro neu

*Beispiel Zonierung rote und grüne Zone

Unterschriftenliste Grundeigentümer (aus Termingründen noch nicht vollständig)